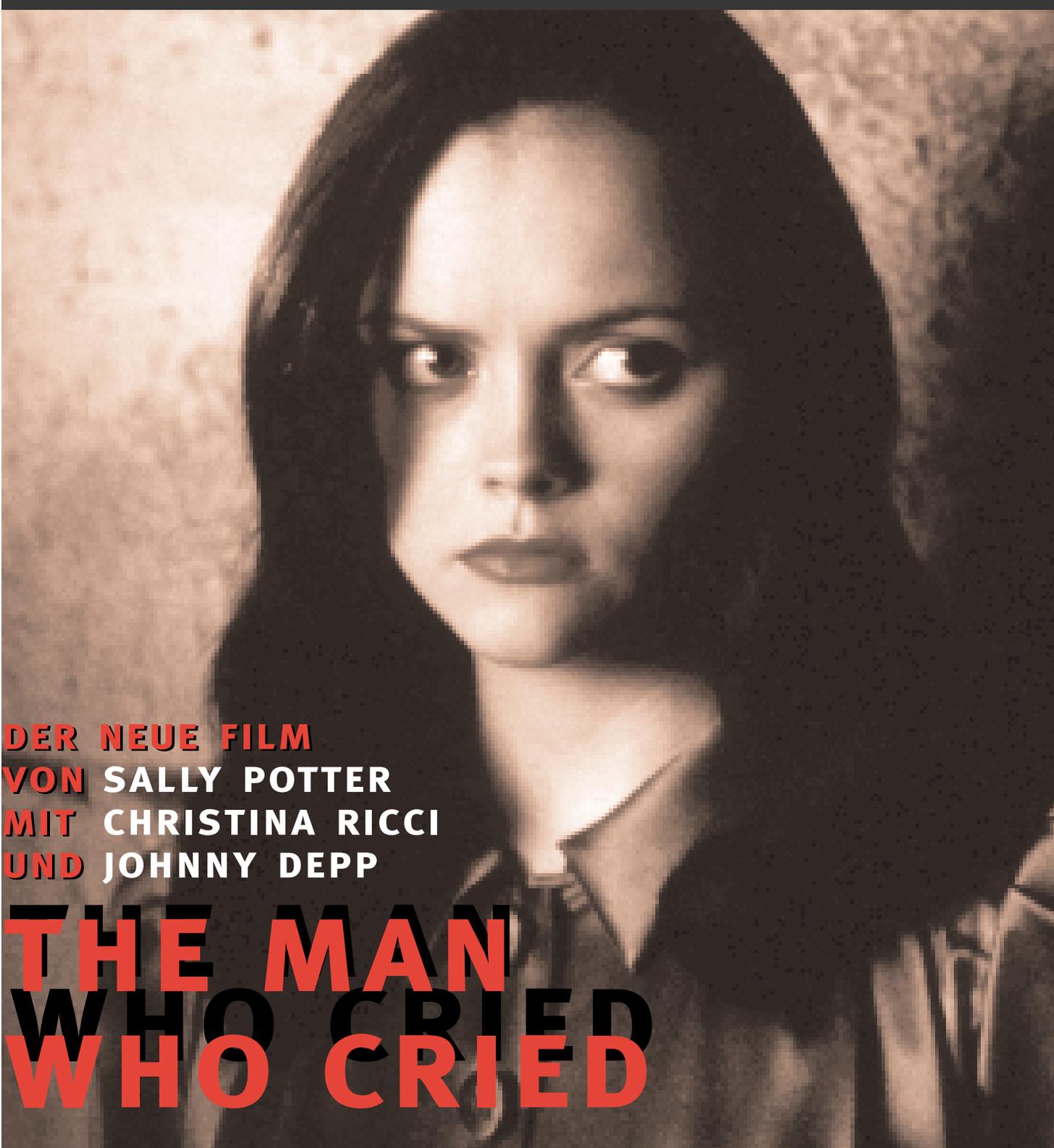


arthouse

Independent Pictures

# movieNews

NR. 63 - 3 / 4 / 2001 ZEITUNG FÜR DEN STUDIOFILM IM ARTHOUSE ALBA - ARTHOUSE COMMERCIO -  
ARTHOUSE MOVIE 1+2 - ARTHOUSE NORD-SÜD - ARTHOUSE LE PARIS - ARTHOUSE PICCADILLY - MORGENTAL - RIFF RAFF - UTO



DER NEUE FILM  
VON SALLY POTTER  
MIT CHRISTINA RICCI  
UND JOHNNY DEPP

## THE MAN WHO CRIED WHO CRIED

VORPREMIEREN: LUNCH-KINO IM ARTHOUSE  
MONTAG-FREITAG (OHNE SA/SO) 12.15 UHR LE PARIS

# THE MAN WHO CRIED

Sally Potter ist eine der faszinierendsten Filmemacherinnen unserer Zeit. Ihre Filme «Orlando» und «Tango Lesson» haben es innert Kürze vom Geheimtipp auf die internationalen Hitlisten geschafft, wo alsbald auch THE MAN WHO CRIED erscheinen dürfte. Potters neuester Film überzeugt durch eine so sensible wie ergreifende Geschichte. Diese folgt dem Lebensweg des jüdischen Mädchens Fegele, welches kurz vor dem ersten Weltkrieg in Russland seine Familie und in Folge davon seine Stimme verliert. Fegele wird zu Pflegeeltern nach England gebracht und fortan Suzy genannt. Sie kommt als junge Frau nach Paris. Sie entdeckt das Wunder des Gesangs und die Liebe, entkommt aber nicht ihrer Sehnsucht nach der Heimat: THE MAN WHO CRIED entwickelt sich sorgfältig eingebettet in einem sich dramatisch

zuspitzen Umfeld. Der Krieg wird dabei zum lebensbestimmenden Verhängnis, das Suzy erst vom Vater, später von ihrem Geliebten, dem Zigeuner César, trennt. Opern-Arien und Zigeunermelodien kommentieren die Ereignisse und vermitteln Einblick in die Seelen der Protagonisten. Diese sind mit Christina Ricci, Johnny Depp, Cate Blanchett, John Turturro und Harry Dean Stanton hochkarätig besetzt. THE MAN WHO CRIED wühlt auf, berührt und tröstet. Dies ganz im Sinne Sally Potters, die meint: «Ich hoffe, dieser Film kann Stimme für diejenigen sein, die zur Stille verdammt wurden (und noch immer werden). Der Film soll um die Verschwundenen trauern und voller Freude die Überlebenden feiern.»



Regie: Sally Potter. Mit: Christina Ricci, Cate Blanchett, Johnny Depp, John Turturro, Harry Dean Stanton. Verleih: Frenetic Films.

# BREAD AND ROSES

Gibt es einen Filmregisseur, der seiner Überzeugung treuer ist als Ken Loach? Film um Film erzählt der Brite mit viel Gerechtigkeitssinn und Wissen um gesellschaftliche Bedingtheiten, aufrüttelnde Geschichten um Sehnsüchte, Hoffnungen und Träume. Seine Helden sind Arbeiter und Arbeitslose, Busfahrer, Deserteure und einfache Mädchen. Dies selbst dann, wenn Loach fern der Heimat dreht wie in «Carla's Song» und «Land and Freedom». Oder wie in BREAD AND ROSES, der in Los Angeles spielt – und von dem Loach sagt, er habe vor allem versucht, die Stadt der Engel aus einer Sicht zu filmen, die das Mainstream-Kino nicht kennt. Loachs Los Angeles ist dasjenige der spanisch sprechenden Immigranten, der Menschen aus Puerto Rica, Honduras, El Salvador, Nicaragua, Equador. Viele unter ihnen weilen ohne Papiere im

Land der unbegrenzten Möglichkeiten. So auch Maya, die zum Auftakt von BREAD AND ROSES von zwei «Coyotes» geführt über die Grenze von Mexiko nach L.A. kommt. Ihre Schwester Rosa hat ihr einen Job besorgt, doch Maya mag die Arbeit an der Bar nicht. Lieber geht sie putzen. Und gehört damit zur riesigen Masse schlechtest bezahlter,



nicht versicherter Heinzelmännchen, die L.A.s Banken und Prunkbauten über Nacht blitzblank putzen. «Die Putz-Uniformen machen uns unsichtbar», heisst es in BREAD AND ROSES; Ken Loach aber will, dass man sieht. Steckt seine Protagonisten in rote T-Shirts. Lässt Liebe passieren. Und plädoyiert eindringlich und herzerreissend für mehr Humanität und Gerechtigkeit.

Regie: Ken Loach. Mit: Pilar Padilla, Adrien Brody, Elpidia Carrillo. Verleih: Filmcooperative Zürich.

# QUILLS

Donatien-Alphonse-François de Sade, geboren 1740 in Paris, gestorben 1814 ebenda: Für die einen war er einer der ersten grossen freien Denker – für andere ein Ketzer, Krimineller und Perversling. Ein Kranker, dessen Gedanken und Schriften vom Volke fernzuhalten sind. Das meint auch Kaiser Napoleon, der in QUILLS in einem kurzen, aber effektvollen Auftritt de Sades Schriften verbieten und verbrennen lässt und dem Marquis mit dem Tode droht, falls dieser – und seis unter «Anonyma», wie die eben erschienene «Justine» – nochmals etwas publiziere. De Sade – Geoffrey Rush at his very best! – kümmert das wenig. Er verbringt seine letzten Jahre unter Obhut von Abbé Coulmier in der Irrenanstalt Charenton und lebt wie ein Fürst. Coulmier nämlich denkt so gottesfürchtig wie progressiv und er ahnt, dass sich de Sades rasende Fan-

tasie nicht einfach unterdrücken lässt. Also gibt er dem Marquis Feder und Papier, engagiert ihn im Anstalts-internen Theater. Doch Coulmier hat die Rechnung weder mit der jungen Wäscherin Madeline noch mit der verführerischen Macht von de Sades Worten gemacht: Fakten und Fiktion frei mischend, entwirft Philip Kaufman in QUILLS ein fes-



selndes historisches Porträt. Er erweist sich dabei wie in «Henry & June» und der «Unerträglichen Leichtigkeit des Seins» als Meister sublimer Erzählkunst. Macht QUILLS, zwischen Gottesfurcht, Brutalität und Sinnlichkeit balancierend, zum betörenden Kinoerlebnis. Kein Wunder, hat die amerikanische Filmkritik seinen Film zum «best picture of the year» gewählt.

Regie: Philip Kaufman. Mit: Geoffrey Rush, Kate Winslet, Joaquin Phoenix, Michael Caine. Verleih: 20th Century Fox.

# NATIONALE 7

«Voglio una donna!» – «Ich will eine Frau»: Seit der irre Nonno in Federico Fellinis «Amarcord» auf den Baum stieg und seine Sehnsucht in den Wind schrie, weiss das Kino um die Liebesnot «behinderter» Menschen. Selten aber hat jemand diese derart couragiert und liebevoll auf die Leinwand gepackt wie der Franzose Jean-Pierre Sinapi in NATIONALE 7. Der Film nahm seinen Ursprung in den Erfahrungen, welche die Schwester des Regisseurs im Umgang mit behinderten Patienten machte. Eines Tages bricht René, der seit seinem Eintritt ins Heim vor allem durch verbale Aggression gegenüber Personal und Mitbewohner aufgefallen ist, vor ihren Augen in Tränen aus. In NATIONALE 7, überzeugend gespielt von Olivier Gourmet, erklärt René sein Leid: Er möchte, bevor seine Krankheit ihn endgültig einholt, nochmals



Sex. Um sich als Mann zu fühlen. Um dem Leben im Rollstuhl und Heim noch ein wenig Freude abzugewinnen. Julie fasst sich ein Herz. Sie bringt das Problem in der Sitzung vor – und stösst auf taube Ohren. Also macht sie sich alleine auf, um am Rande der Landstrasse Nummer 7 bei der Prostituierten Florèle für René das zu kaufen, was für jeden Nicht-Behinderten die vermeintlich selbstverständlichste Sache der Welt ist. NATIONALE 7 geht sein heikles Thema mit Humor und Feingefühl an. Und evoziert in der Parallelmontage von René's und Julie's Liebesleben die Einsicht, dass in Sachen Liebe alle im gleichen Boot sitzen.

**Regie: Jean-Pierre Sinapi. Mit: Nadia Kaci, Olivier Gourmet, Lionel Abelanski. Verleih: Frenetic Films.**

# AMERICAN PSYCHO

Bereits mit «I Shot Andy Warhol», ihrem ersten Spielfilm, hat Jungregisseurin und Drehbuchautorin Mary Harron für Furore gesorgt. Das extravagante Künstlerschicksal fand beim Publikum ebenso Anklang wie bei den Juroren der wichtigen Festivals. Für AMERICAN PSYCHO hat die Kanadierin nach einem Kultroman von Bret Easton Ellis gegriffen – und sorgt erneut für Aufregung. Im Zentrum steht Patrick Bateman. Idealtypisch verkörpert er Geist und Werte der Neuzeit. Er ist jung, reich und sieht blendend aus. Er hat eine schöne Freundin, eine noch schönere Geliebte und eine Sekretärin, die ihn anhimmt. Das viele Geld, das er braucht, um sein Label-Bewusstsein auszutoben, verdient er sich an der Wallstreet. Tagsüber hängt Patrick dekorativ in seinem Büro und in exklusiven Clubs herum. Des Nachts jedoch mutiert der Jüngling



zum Monster. Aufgeputzt von Kokain streift er durch die Strassen New Yorks und lässt seine Aggressionen los, die er bei Tageslicht hinter Designer-Klamotten versteckt: Während seine Bekannten und Freunde Penner und Prostituierte einfach verachten, bringt er sie um. AMERICAN PSYCHO ist eine brandschwarze Gesellschaftssatire, die

den zügellosen Lifestyle der goldenen 80-er Jahre mit analytischer und morbider Lust an den Pranger stellt. War Frankenstein das Monster des beginnenden, so ist Patrick das des ausgehenden 20. Jahrhunderts: AMERICAN PSYCHO schwebt als virtuose Provokation zwischen Wahn und Wirklichkeit und ist mit Christian Bale und Willem Dafoe genial besetzt.

**Regie: Mary Harron. Mit: Christian Bale, Willem Dafoe, Jared Leto, Samantha Mathis und Chloë Sevigny. Verleih: Xenix Filmdistribution.**

# LE CERCLE

«Ohne Mann erreichst du nie etwas», hat die Mutter Pari immer wieder eingebläut. Wie Recht sie damit hatte: Pari ist zusammen mit zwei Freundinnen aus dem Knast ausgebrochen. Sie ist schwanger von ihrem Freund, der vor vier Monaten hingerichtet wurde. Sie möchte das Kind abtreiben, möchte nicht auf die Welt stellen, was nicht erwünscht ist. Schlicht LE CERCLE hat der Iraner Jafar Panahi seinen in Venedig mit einem goldenen Löwen ausgezeichneten Film überschrieben. Er folgt darin sieben Frauen. Jede der sieben hat einer Dummheit, eines Missverständnisses oder ihrer Naivität wegen eine gewisse Zeit im Gefängnis verbracht. Jede der sieben weiss ein Lied zu singen von den alltäglichen Einschränkungen, mit denen die Frauen im Iran zu leben haben. Bei jedem Gang in der Öffentlichkeit einen Chador tragen zu müssen, ist da noch



das Geringste. Es kommen dazu Verbote, wie die des Rauchens in der Öffentlichkeit, die permanente Ausweisungspflicht, die Unmöglichkeit, ohne männliche Begleitung gewisse Gebäude zu betreten. Am schwersten aber lastet die Unterwerfung unter den Mann – Gatte, Vater, Bruder. Am Anfang von LE CERCLE gebiert Sholaz ein Mädchen statt des erwarteten

Knaben. «Du bist verloren!» klagt die Mutter: LE CERCLE beginnt mit ihrem Gang aus dem Krankenhaus. Folgt dann, die einzelnen Storys kunstvoll ineinander verschlingend, mal der einen, dann der anderen Frau. Begibt sich im hektischen Treiben Teherans auf eine 90-minütige Recherche sociale, die nicht nur von ungefähr an Abbas Kiarostamis magischen «Such-Filme» erinnert.

**Regie: Jafar Panahi. Mit: Maryam Parvin Almani, Nargess Mamizadeh, Fereshteh Sadr Orafi. Verleih: Filmcooperative Zürich.**

# BLUE END

Die Bilder sind zur Hauptsache blau. Es gibt dunklere und hellere Stellen, fährt man weiter, wölben sich in der Mitte die Farben gelb, rötlich und braun. An Experimental-Filme, an Kunstmalerei erinnert das und birgt den Schauer des Ungeheuerlichen in sich: BLUE END befasst sich mit dem «Visible Man», dem ersten Produkt des «Visible Human Project», einer Art digitalem Anatomie-Atlas, der dem Leser eine Reise quer durch den Körper des Menschen anbietet. Die Datenbank hat die Grösse von 15 Gigabites, die umgerechnet acht Millionen Buchseiten entsprechen. Doch hinter den Daten und Bildern, die sich über Internet abrufen lassen und heute ein wichtiges Instrument der Forschung sind, verbirgt sich Schicksal und Leben eines Menschen. Er hiess Paul Jernigan und wurde 1993, eben erst 39 Jahre alt, in Huntsville, Texas, hingerichtet.



Jernigan hatte seinen Körper während seiner Haft der Wissenschaft vermacht, nicht ahnend, dass er damit als erster Mensch zu einer digitalen Auferstehung kommen würde: Zehn Minuten nach der Hinrichtung wird Jernigans Leiche von zwei Wissenschaftlern in Empfang genommen, nach Denver überführt, in kobaltblaue Gelatine eingefroren und während

vier Monaten millimeterweise abgehobelt und fotografiert. Ausgehend von den wunderschön blauen Bildern bricht der Schweizer Filmer Kaspar Kasics auf, die Geschichte Jernigans aufzubereiten. Und stellt mit BLUE END einen «grossartigen Film über die letzten Dinge» vor, der in seiner «kommentarlosen Lakonie» (Frankfurter Allgemeine Zeitung) gewaltigen Eindruck macht.

**Regie: Kaspar Kasics. Verleih: Lang Film AG.**

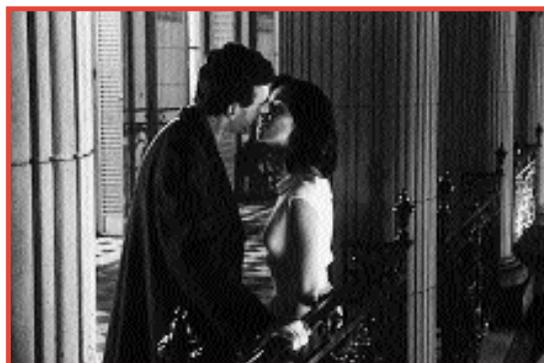
# LAS AVENTURAS DE DIOS

Salvador Dalí, René Magritte, Alain Robbe-Grillet und Luis Buñuel lassen grüssen: Mit LAS AVENTURAS DE DIOS stellt der Argentinier Eliseo Subiela einen Film vor, der den Werken der Meister des Surrealen locker das Wasser reicht. Subielas Film siedelt zwischen Meer, Sandstrand, verwunschenem Hotel – und dem Armenquartier einer Grossstadt. Ihr Protagonist steigt angezogen und mit einem Seesack auf dem Rücken aus dem Meer. Er besucht ein verwelktes Nobelhotel am Strand. Das Hotel ist voller schweigender Gäste, in der Halle türmt sich Gepäck. Der Mann begegnet einer Frau, welche die Frau seiner Träume sein könnte. In einem Zimmer öffnet er den Seesack, holt seine alte Mutter heraus und...: Das klingt spooky, ist aber bloss traumhaft. Ein Herde Schafe zieht durchs Hotel; die Frau zeigt dem Mann ihre «Babys» – skurrile Kunst-

werke, Trouvaillen vom Strand... Manchmal träumt der Mann, wie er seinen Job verliert, eine Frau ein Baby wickelt. Er wird zum Verbrecher: Eliseo Subiela bezeichnet LAS AVENTURAS DE DIOS als «metaphysischen Thriller». Er hat seinen Film mit wenig Geld und einer Digitalkamera gedreht. Er hat sich beim Entwerfen des Drehbuchs dem Experiment des «automatischen Schreibens»

ausgesetzt, später dem Geschriebenen, weil es ihm «Angst einjagte», eine nachvollziehbare Struktur verpasst. Auf dass LAS AVENTURAS DE DIOS sein verrücktester, aber auch konsequentester Film wurde. Die geniale Fortsetzung des surrealen Traumes, der in seinen früheren Filmen «El lado oscuro de corazón» und «Pequeños milagros» erstmals anklang!

**Regie: Eliseo Subiela. Mit: Pasta Dioguardi, Flor Sabatella, Daniel Freire. Verleih: Trigon-Film.**



# ENEMY AT THE GATES

«Der Name der Rose», «L'ours», «L'amant», «Seven Years in Tibet»: Jean Jacques Annaud hat eine Vorliebe für prächtige Erzählungen und Epen. Er frönt dieser auch in ENEMY AT THE GATES, seinem neusten Film; der gegen Ende des Zweiten Weltkriegs während der Schlacht vor Stalingrad spielt. Derweil die Deutschen einen Sieg nach dem andern erringen, sinkt die Moral auf russischer Seite immer tiefer. Einzig Soldat Vassili Zaitsev zeigt sich unbeeindruckt und erschiess einen Gegner nach dem andern. Also erklärt Offizier Danilov den Präzisionsschützen Vassili zum Nationalhelden, was den Kampfgeist der Russen merklich hebt. Doch Vassili tut sich schwer mit seinem Heldenstand. Er verliebt sich in die bildhübsche Mitstreiterin Tania und zieht die Eifersucht Danilovs auf sich. Und seine todsicheren Kugeln rufen auf deutscher Seite den landesbesten Scharfschützen auf den Plan. Obwohl die ganze Zeit vom Toben des Krieges durchzogen, wird ENEMY AT THE GATES so zur packenden Liebesgeschichte, in der Jude Law und Joseph Fiennes um Rachel Weisz buhlen. Und zur Begegnung zweier Männer – Ed Harris und Jude Law –, die in Friedenszeiten wohl Freunde geworden wären, sich nun aber ein Duell liefern.

**Regie: Jean-Jacques Annaud. Mit: Jude Law, Joseph Fiennes, Rachel Weisz, Ed Harris. Verleih: Monopole Pathé Films.**

